



Sekretariat

Institut de droit de la santé
Université de Neuchâtel
Av. du 1^{er}-Mars 26
CH – 2000 Neuenburg
class.brunner@unine.ch

Pressemitteilung

Krankenkassenprämien 2025

Die Gesundheits- und Sozialdirektoren/-innen der Kantone Bern, Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Tessin, Wallis und Waadt, die in der Gesundheits- und Sozialdirektorenkonferenz der italienisch- und französischsprachigen Schweiz (*Conférence latine des affaires sanitaires et sociales, CLASS*) zusammengeschlossen sind, äussern sich zur Veröffentlichung der Krankenkassenprämien 2025.

Das Bundesamt für Gesundheit kündigt für das nächste Jahr erneut eine sehr deutliche Erhöhung der Krankenversicherungsprämien an, die 6 Prozent im Schweizer Durchschnitt beträgt.

Nach dem Anstieg von 2024 zeigt diese erhebliche Erhöhung der Krankenversicherungsprämien erneut, wie schwierig es ist, das Gesundheitswesen innerhalb des aktuellen rechtlichen Rahmens zu steuern. Obwohl die Kantone weder über einen wirklichen Handlungsspielraum noch über wirksame Handlungsoptionen im Bereich der Krankenversicherung verfügen, haben sie sich bemüht, die verschiedenen gesetzlich vorgesehenen Massnahmen zur Eindämmung der Gesundheitskosten umzusetzen, insbesondere bei der Erarbeitung der kantonalen Spitalplanungen. Dazu haben sie den Zulassungsstopp für Ärzte umgesetzt, die Verlagerung der Versorgung in den ambulanten Bereich unterstützt, für die Begrenzung der Tarife gesorgt usw. Dies hat sich jedoch nicht wesentlich auf die Kosten ausgewirkt.

Diese neuerliche bedeutende Prämienhöhung, die sich erheblich auf die Prämienverbilligungen auswirkt, beansprucht die kantonalen Budgets sehr stark, und das zu einem Zeitpunkt, an dem auch andere Ausgaben der Kantone steigen, insbesondere bei der Sozialhilfe und anderen Sozialbereiche.

Die Gesundheits- und Sozialbehörden der italienisch- und französischsprachigen Kantone stellen fest, dass das im KVG vorgesehene Wettbewerbssystem nicht mehr funktioniert. Wenn beispielsweise viele Versicherte zur Verringerung ihrer Ausgaben zu einer Krankenkasse wechseln, die günstigere Prämien anbietet, muss diese im Folgejahr ihre Prämien erhöhen,

und zwar zur Wiederherstellung ihrer Reserven, wodurch das Risiko einer neuerlichen massiven Abwanderung von Versicherten besteht.

Die Mitglieder der CLASS weisen auch darauf hin, dass eine tiefgreifende Reform des Schweizer Gesundheitssystems inzwischen überfällig ist, zumal die Alterung der Bevölkerung neue und beträchtliche Herausforderungen für diesen Sektor mit sich bringt, da sie zu einer steigenden Nachfrage nach Pflegeleistungen und einem Personalmangel in den ärztlichen und pflegerischen Bereichen führt. Die spitalorientierte Sichtweise, die unserem Gesundheitssystem zugrunde liegt, muss rasch zugunsten einer breiteren Perspektive überdacht werden. Dabei sollte der Gesundheitsförderung und Prävention, der Grundversorgung sowie der Versorgung chronischer Erkrankungen und der Langzeitpflege einen wichtigen Platz eingeräumt werden, indem integrierte Behandlungswege für die Patientinnen und Patienten gefördert werden.

Die Gesundheits- und Sozialdirektoren/-innen der italienisch- und französischsprachigen Schweiz rufen den Bund dazu auf, rasch Massnahmen in seinen Zuständigkeitsbereichen zu ergreifen, um die Gesundheitskosten zu senken, insbesondere durch eine Senkung der Medikamentenpreise, die Bekämpfung der übermässigen Nutzung spezialisierter medizintechnischer Leistungen und Investitionen in Gesundheitsförderung und Prävention. Sie sprechen sich ausserdem für eine Reform der medizinischen Demografie aus, dies durch eine Umverteilung bei den Ausbildungen zugunsten der Grundversorgung, die beschleunigte Einführung des elektronischen Patientendossiers und die Ausweitung der Kompetenzen der paramedizinischen Berufe (insbesondere Advanced Practice Nurses) wodurch Arztkonsultationen eingespart werden können.

Die CLASS fordert das BAG ebenfalls auf, die Möglichkeit einer Finanzierung von Leistungen für das «4. Lebensjahr» zu untersuchen, da der zunehmende Finanzbedarf für die Bewältigung der Alterung der Bevölkerung nicht mehr über das aktuelle System der Prämien und kantonalen Beiträge konzipiert werden kann.

Durch einen solchen Ansatz könnte über neue Finanzierungsquellen für diese Leistungen nachgedacht werden. Überlegungen in diese Richtung werden bereits innerhalb der CLASS angestellt.

Sitten, den 26. September 2024

Für Rückfragen:

Gesundheits- und Sozialdirektorenkonferenz der italienisch- und französischsprachigen Schweiz *Conférence latine des affaires sanitaires et sociales*, Mathias Reynard, Präsident der CLASS, 027 606 50 90